

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 23 (1915)

**Heft:** 16

**Vereinsnachrichten:** Aus dem Vereinsleben

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

dem Losverkauf wenig oder gar kein Interesse entgegen. Das mag vielleicht aus Unkenntnis geschehen sein, möglicherweise ist die Angelegenheit auch vergessen worden.

Wir halten es deshalb für angebracht, die Vereine zu ermuntern, beim Zentralpräsidenten des schweizerischen Samariterbundes, Herrn A. Rauber in Olten, ihre Bestellungen an Losen zu machen und teilen mit, daß dieselben für diejenigen Vereine, die eine gewisse Quantität absetzen, zu noch besseren Bedingungen abgegeben werden können.

Es handelt sich bei diesem Vertreiben der eidgenössischen Landesausstellungslöse nicht

um eine der gewöhnlichen Lotterien, denn der Ertrag soll zu gleichen Teilen der allgemeinen Notaktion und dem schweizerischen Roten Kreuz zufallen, dem durch die Mobilisation und durch seine Fürsorge für die Opfer des Krieges überhaupt gewaltige Ausgaben erwachsen sind. Die Samaritervereine haben um so mehr Grund, sich der Sache gegenüber nicht ablehnend zu verhalten, als sie eine außerordentlich günstige Gelegenheit haben, ihren Vereinskassen dadurch namhafte Geldbeträge zuzuführen.

Rot-Kreuz-Zentralsekretariat.

## Aus dem Vereinsleben.

**Schweiz. Militärsanitätsverein.** Aus dem Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung, vom 20. Juni 1915, in der Aula des Hirschengraben-Schulhauses in Zürich. Beginn der Verhandlungen 10 Uhr vormittags.

Anwesend sind: Der Zentralvorstand des schweiz. Militärsanitätsvereins; Hr. Oberst C. Bohni, Chefarzt des schweiz. Roten Kreuzes und der Territorialsanität; Hr. Oberst von Schultheß, Etappenarzt, Zürich; Hr. Major Fischer, Vertreter des schweiz. Roten Kreuzes; Hr. Rauber, Präsident des schweiz. Samariterbundes; der Vorstand des Samariterverbandes Basel.

Für die Tagung lassen sich entschuldigen: Herr Oberst Hauser, Armeearzt der Schweiz; Hr. Oberst de Montmollin, Ehrenmitglied des schweiz. Militärsanitätsvereins; Hr. Oberstlt. Sahli, Zentralsekretär des schweiz. Roten Kreuzes; Hr. Oberst Däsen, Schulkommandant, Basel; Hr. Sanitätsinstructeur-Adjutant unteroffizier D. Hummel, Ehrenmitglied des schweiz. Militärsanitätsvereins.

Traktanden: 1. Appell, Vollmachtübergabe; 2. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung vom 24. Mai 1914 in Liestal; 3. Genehmigung des Jahresberichtes pro 1914; 4. Genehmigung der Kassarechnung pro 1914; 5. Bericht der Rechnungsrevisoren; 6. Wahl der Vorortssektion pro 1915; 7. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung; 8. Wahl der Rechnungsrevisoren; 9. Allfälliges.

Der Vorsitzende, Zentralpräsident Labhart,

begrüßt die erschienenen Herren Offiziere, Ehrenmitglieder, Gäste und Delegierten und heißt alle Anwesenden im Namen des Zentralvorstandes des schweiz. Militärsanitätsvereins herzlich willkommen. In seiner Begrüßungsrede hebt der Vorsitzende speziell hervor, daß der im August letzten Jahres ausgebrochene europäische Krieg und die damit bedingte Mobilisation der schweizerischen Armee die Tätigkeit des Zentralvorstandes wie auch der Sektionen fast gänzlich lahmgelegt habe, weshalb das von Hrn. Oberfeldarzt Hauser aufgestellte Arbeitsprogramm für Wettübungen nicht durchgeführt werden konnte. Die Mobilisation und die ernste Zeit überhaupt haben es dann auch bedingt, daß die diesjährige Delegiertenversammlung in ganz einfachem Rahmen abgehalten werde und er hoffe alle Delegierten mit diesem Vorgehen einverstanden. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß merkwürdigerweise die diesjährige Tagung hauptsächlich von Angehörigen der Aktivsanität besucht sei und hofft, daß die Verhandlungen vom Geiste der Kameradschaft und zum Wohle des Vaterlandes getragen werden.

Als Stimmenzähler wird gewählt: Sanitätswachtmeister Schuler-Straubenzell.

Als Übersetzer: Auf Vorschlag von Delacoura aus Lausanne werden keine Übersetzer bestimmt, da nur zwei Mitglieder der welschen Zunge anwesend sind, die jedoch der deutschen Sprache mächtig sind.

Die Vollmachten werden zu Beginn der Verhandlungen geprüft und ergibt der namentliche Aufruf 27 Delegierte, welche 19 Sektionen vertreten. Zwei

Sektionen, Genf und Vevey, lassen sich wegen Mobilisation entschuldigen. Nicht anwesend und auch nicht entschuldigt sind: Bern, Biel, Herrschaft.

Das Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 24. Mai 1914 in Liestal wird, nach einer kurzen redaktionellen Änderung, auf Anfrage des Centralpräsidenten ohne Verlesen genehmigt.

Der Jahresbericht, der den Sektionen gedruckt zugestellt wurde, wird einstimmig genehmigt.

Zentralkassier Albert Zost verliest die im gedruckten Jahresberichte ebenfalls enthaltene Jahresrechnung pro 1914. Dieselbe erzeigt an  
 Einnahmen . . . . . Fr. 3,255.56  
 Ausgaben . . . . . „ 2,230.22  
 so daß sich ein Aktivsaldo von . . . Fr. 1,025.34 ergibt. Der Vermögensstatus pro 31. Dezember 1914 weist **Fr. 4025.34** auf.

Der Revisorenbericht von Lausanne-Liestal beantragt Genehmigung der Jahresrechnung 1914 unter Deckargeerteilung an den Kassier, was beschlossen wird.

Wahl des Vorortes: Es wird Basel vorgeschlagen. Basel erklärt sich mit einer eventuellen Wiederwahl einverstanden, sofern keine andere Sektion sich hierfür melde. Basel wird hierauf zum drittenmal für eine weitere Amtsperiode als Vorortsektion einstimmig gewählt.

Ort der nächsten Delegiertenversammlung: Lausanne und Solothurn. Beide Vertreter dieser Sektionen lehnen ab. Auf persönlichen Vorschlag des Centralpräsidenten wird die Wahl des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung dem Centralvorstand überlassen, der sich seinerzeit mit geeignet erscheinenden Sektionen in Verbindung setzen wird.

Rechnungsrevisoren: In Austritt kommt Lausanne; vorgeschlagen wird außer Liestal Genf. Einstimmig werden Liestal und Genf als Rechnungsrevisoren pro 1915 gewählt.

Centralpräsident Labhart gibt Auskunft über ein an den Centralvorstand gerichtetes Schreiben der Sektion Winterthur betreffend Subvention des schweiz. Roten Kreuzes. Winterthur erklärt sich mit der Auskunft zufrieden, wünscht jedoch in Abetracht des schwachen Kassenaldo ihrer Sektion ganzer oder teilweise Erlaß des Centralmitgliederbeitrages pro 1915.

Labhart-Basel fragt Hrn. Oberst Bohny betreffend Bundesubvention pro 1915 an.

Oberst Bohny teilt mit, daß die Subvention pro 1915 vom Bunde bereits angewiesen worden sei und dem Centralvorstand in den nächsten Tagen zugetragen werde. Wie dagegen die Subvention für weitere Jahre aussalle, das sei unbestimmt heute zu sagen, jedenfalls müsse man jetzt schon damit rechnen, daß vom nächsten Jahre ab eine Reduktion eintrete.

Nach lebhafter Diskussion wird einstimmig beschlossen, dem Vorstand die Frage der Herabsetzung des Mitgliederbeitrages zum Studium zu überlassen. Diejenigen Sektionen, die auf Reduktion oder Erlaß reflektieren, haben alsdann ihre Gesuche schriftlich und wohlbegündet an den Centralvorstand einzureichen, der diese Gesuche von Fall zu Fall prüfen wird.

Der Präsident schlägt vor, in Abetracht der weiteren teilweisen Mobilisation der schweizerischen Armee, sei auch dieses Jahr von den schriftlichen Preisauflagen Umgang zu nehmen, was stillschweigend genehmigt wird. Dagegen macht Centralpräsident Labhart nochmals auf die günstige Gelegenheit der Weiterausbildung aufmerksam, die Sanitätsunteroffizieren und Gefreite durch die Teilnahme an den Sanitäts-Rekrutenschulen während den 10 letzten Tagen geboten ist, leider aber von der Vergünstigung noch sehr wenig Gebrauch gemacht worden sei.

Oberst Bohny glaubt, daß dieses Programm eigentlich momentan fallen gelassen werden sollte, da sich heute gezeigt habe, daß es der Armee an Sanitätspersonal fehle, indem die Schweiz sich in einem eigenartigen Zustande befindet, dem Friedens- und zugleich Kriegszustande. Wie aus den Tagesblättern zu entnehmen sei, werden gegenwärtig Anmeldungen zu freiwilligem Dienst in dem Mannschaftsdepot der Sanitätsstruppen stetsfort angenommen. In längerem Votum präzisiert der Redner dieses Vorgehen und gibt dem Centralvorstand den Auftrag, es seien an die Sektionen Aufrufe zu erlassen betreffend Aufsicht von Sanitätsunteroffizieren, Gefreiten und Soldaten, wie auch von Rot-Kreuz-Kolonnenmitgliedern. Redner weist speziell darauf hin, daß jedem Nichteingereichten die Militärversicherung (Familienunterstützung) und bei 35 Diensttagen Erlaß der Militärsteuer für das betreffende Jahr zugesichert sei. Die Mannschaften haben sich vollständig ausgerüstet im Mannschaftsdepot zu stellen.

De la crauz-Lausanne fragt an, ob auch Freiwillige anderer Truppengattungen zugelassen werden. Oberst Bohny ergänzt, daß dies wohl der Fall sei, sobald der Betreffende sich über genügend Kenntnisse des Sanitätsdienstes ausweisen könne. Damit ist diese Frage erledigt.

Kuhn-Solothurn macht nochmals auf die Reorganisation ihres Vereines aufmerksam und bittet um Ratshläge seitens des Centralvorstandes wie auch der anwesenden Kameraden. Die Angelegenheit wird an den Vorstand geleitet, der sich nach Einreichung einer schriftlichen Begründung von der Sektion Solothurn hernach mit dieser in Verbindung setzt.

Centralpräsident Labhart macht darauf aufmerksam, daß noch eine Anzahl Sektionen im Rückstand seien betreffend Abrechnung mit den Rot-

Kreuz-Losen. Er fragt den anwesenden Vertreter des Roten Kreuzes an, ob die Ablieferung der unverkaufenen Lose und des Geldes noch einige Zeit habe?

Major Fischer teilt mit, daß der Termin der Abrechnung um einen weitern Monat hinausgeschoben worden und daß deshalb zur Ablieferung noch Zeit vorhanden sei.

Hohl-Ehr glaubt, daß an zuständiger Stelle auf die Weiterausbildung des Kartenspiels im Gelände aufmerksam gemacht werden sollte, da solches heute zu wenig berücksichtigt werde.

Zentralpräsident Laibhart weist darauf hin, daß das Kartenspiel im Arbeitsprogramm für Wettkämpfe, das im Sommer 1914 an alle Sektionen verhandelt wurde, enthalten sei und die Sektionen eben selber dafür besorgt sein sollen, daß auch diesem Programm-Punkte die nötige Aufmerksamkeit geschenkt werde. Die Sektionen sollen sich zu diesem Zwecke an Offiziere der betreffenden Gegend wenden, die die Leitung eines derartigen Kurses gewiß übernehmen werden.

Bruggmann-Herisau wünscht, daß die Sanitätsoldaten wieder mehr zu ihren Einheiten zugeteilt werden, um Zerplitterung der Sanitätsmannschaft, wie solche gegenwärtig bestehe, zu verhüten.

Zentralpräsident Laibhart weist diese Anregung ebenfalls an Hrn. Oberst Bohny, der jedoch mitteilt, daß es außerdentlich schwer sei, wie bereits betont, den nötigen Mannschaftsbestand zu erhalten und daher auf die verschiedenen Einheiten heute kein besonderes Augenmerk mehr gehalten werden könne.

Nachdem sich niemand mehr zum Worte meldet, kann der Vorsitzendepunkt 12 Uhr die Versammlung schließen.

**Affoltern** (Zürich). Sonntag, den 1. August, hielten die beiden Samaritervereine Höngg und Affoltern bei Zürich eine gemeinsame Feldübung ab. Um 1 Uhr versammelten sich beide Vereine auf dem „Hönggerberg“, um  $1\frac{1}{2}$  Uhr begann die Übung, nachdem der Übungssleiter, Herr Appenzeller, die Supposition bekannt gegeben hatte, die folgende war: „Im Holder Berchtel schlug der Blitz in eine große Eiche, unter der sich spielende Knaben befanden.“

Die Vereinsmitglieder beider Vereine wurden in drei Gruppen eingeteilt, die erste Gruppe eilte auf die Unglücksstelle, die zweite besorgte den Transport und die dritte war mit der Einrichtung von zwei Wagen zum Abtransport der Verwundeten nach Affoltern in das inzwischen eingerichtete Notspital beschäftigt.

Die Übung kann als eine in jeder Beziehung gelungene bezeichnet werden, wenn auch hier und da ein Verband zur Kritik Anlaß gab.

Die Beteiligung seitens des Samaritervereins Affoltern hätte eine größere sein können, denn von 27 Aktivmitgliedern nahmen bloß 16 Mitglieder an der Übung teil (vom Samariterverein Höngg 24).

Nach der Übung begaben sich beide Vereine in den Gasthof zum „Löwen“ in Affoltern, wo noch einige Stunden des fröhlichen Zusammenseins folgten. Leider kamen die tanzlustigen Damen und Herren nicht auf ihre Rechnung, da die Musik fehlte.

Den Besuch des Herrn Dr. Bontobel, den er uns an der Übung mache, verdanken ihm beide Vereine herzlich.

R. S.

**Ober-Entfelden und Umgebung. Samariterverein.** Feldübung vom 3. Juli, nachmittags  $3\frac{1}{2}$  Uhr, in Källiken. Bei wunderschönem Wetter versammelten sich die Samariterinnen und Samariter beim alten Schulhaus in Källiken.

Auf dem Hügel wurde ein Feuerüberschlag durch Artillerie supposed. An Ort und Stelle legten die Samariter den vielen Schwerverwundeten die entsprechenden Notverbände an. Auf einem improvisierten Wagen sowie per Auto wurden die Schwerverwundeten ins Notspital, das von Källiker Samariterinnen in der Turnhalle eingerichtet worden war, verbracht. Herr Dr. med. Förster hielt dort eine sehr lehrreiche Kritik. Zirka eine halbe Stunde später konnte man die Simulanten, sowie die Samariter im „Bären“ bei einem gemütlichen „Zobig“ antreffen. Dies war unsere erste Feldübung, und wir können sie als eine gut gelungene betrachten.

**Flüh.** Der Samariterverein Leimental hielt Sonntag, den 18. Juli 1915, seine erste Feldübung ab. Von schönem Wetter begünstigt, versammelten sich die Mitglieder des Vereins (15 Samariterinnen und 8 Samariter) nachmittags 2 Uhr beim Hotel Landstkrone in Flüh. Übungssleiter war Hr. Dr. Geiser aus Oberwil. Die Supposition war eine militärische. Auf der Hauptstrasse Flüh-Meierlen warteten 14 durch Schußwunden schwer Verletzte auf die erste Hilfe, die der Samariterverein Leimental zu leisten hatte. Es wurden zwei Gruppen gebildet, von denen die erste den Verwundeten die Notverbände anlegten, während die zweite Gruppe zwei mitgebrachte Leiterwagen zum Transport der Verwundeten herzurichten hatten. Auch zwei Tragbahnen wurden improvisiert. Um  $4\frac{1}{2}$  Uhr hielt Hr. Dr. Geiser eine sehr lehrreiche Kritik, aus der die eifigen Samariter wohl manche Lehre zogen. Als Vertreter des schw. Samariterbundes war deren Präsident, Hr. A. Rauber aus Olten, selbst anwesend, was sich der Samariterverein Leimental als eine besondere Ehre anrechnete. Es sei Hrn. Rauber für seine wohlmeinenden, aufmunternden

Worte hierorts bestens gedankt. Auch der in Samariterkreisen wohlbekannte Hr. Rotschi, Präsident des Samaritervereins Balsthal-Clus, wohnte unserer ersten Feldübung bei und wir haben ihm manchen guten Wink zu danken. Herrn Dr. Geiser, der in unermüdlicher Weise für unser Samariterwesen arbeitet, sei hier der wohlverdiente Dank ausgesprochen.

Mögen unserer ersten, gut abgelaufenen Feldübung im Laufe der Zeit noch andere folgen. Fr. F.

**Wattwil** (Toggenburg). Samariterverein. Vom 12. April bis 4. Juni wurde von 32 Teilnehmern ein Samariterkurs besucht, welcher unter der bewährten Leitung von Hrn. Dr. med. Bösch im evangelischen Schulhause abgehalten wurde. In verdankenswerter Weise wirkte Schw. Marie Brunner als Hilfslehrerin mit, sie schaltete nebenbei Unterricht in der Krankenpflege ein. Daß der Besuch der Kursstunden ein erfreulicher war, zeigte sich an der Prüfung, welche am 6. Juni in der Turnhalle stattfand und durch den Experten Hrn. Dr. med. Kuhn von Unterwasser, Vertreter vom Roten Kreuz, abgenommen wurde. Sie wurde mehr in Form einer Übung, als eines Examens gegeben und ist zur Zufriedenheit des Experten, sowie der Zuschauer beendigt worden. Die

Ungezwungenheit des Ganzen, besonders des theoretischen Teiles, machte den wohltuenden Eindruck auf richtiges Verständnis der Schüler.

Herr Dr. Kuhn, der sich in seinem Schlußworte befriedigend über die gemachten Leistungen aussprach, verdankte Hrn. Dr. Bösch seine großen Bemühungen, ebenso Schw. Marie Brunner und Fr. Emma Grob, die sich dem Kurs sowie dem Vereine sehr verdient gemacht haben. Ermunterte die Teilnehmer auf, ihren Bestrebungen treu zu bleiben und weckte in ihnen den Samaritereifer, der sich auch wirklich in die Tat umsetzte, denn von den 32 Teilnehmern waren es gleich 18, welche sich dem Vereine anschlossen und demselben neues Leben, Wirken, Freude und Schaffen verliehen. Wir entbieten ihnen einen freudigen Willkommensgruß und wünschen, daß sie dem Vereine treu bleiben.

Als Kursabschluß wurde statt einer Zusammenkunft im engen Saale die herrliche Natur gewählt. Es wurde am 11. Juli ein Spaziergang veranstaltet, verbunden mit einer kleinen Improvisationsübung, welcher einen gemütlichen Abschluß fand.

Hoffen wir, daß unsere Vereinstätigkeit immer harmonisch ihrem Zwecke entsprechend sich gestalte und dem Wohle der Menschheit diene.

## Wie man essen soll.

Für die Kunst, richtig zu essen, hat Prof. Einhorn in der „Zeitschrift für diätetische und physikalische Therapie“ den wissenschaftlichen Ausdruck Euphagie erfunden, während er das zu schnelle Essen als Tachyphagie, das zu langsame als Bradyphagie bezeichnet. Für die Kennzeichnung der Euphagie, also der guten Art zu essen, gibt bereits die Bibel eine Anweisung in dem Satz: In dem Schweize deines Angesichts sollst du dein Brot essen. Die richtige Vorbereitung für eine Mahlzeit ist vorausgegangene Arbeit mit darauffolgender Ruhe. Die Arbeit ist notwendig, darf aber nicht zu Nebermüdung oder gar Erschöpfung führen, weil dann die Lust in der Regel verschwindet oder doch die Verdauung verlangsamt wird. Zur Mahlzeit selbst soll man sich außerdem Ruhe und Zeit gönnen. Während

des Essens soll man weder an seine Beschäftigung noch an ernste oder gar traurige Dinge denken, sondern das Essen als Hauptarbeit betrachten und ihm volle Aufmerksamkeit zuwenden, obgleich nicht zu verkennen ist, daß angenehme Gesellschaft und leichte heitere Gespräche zur Erhöhung des Genusses der Mahlzeit beitragen. Seit einiger Zeit wissen wir, namentlich durch die Forschungen von Pawlow, daß die Gehirntätigkeit überhaupt von mächtigem Einfluß auf die Verdauung ist. Schwere Sorgen können nicht nur den Appetit rauben, sondern unter Umständen auch geradezu Verdauungsstörungen hervorrufen. Anderseits geht die Mitwirkung des Gehirns daraus hervor, daß schon der Anblick von Leckerbissen eine Ausscheidung von Magensaft hervorruft. Daraus ergibt sich, daß auch das Neuhzere der Speisen, die